

## Öko-Umstellungsinteresse mit fast 16% weiter auf Höchststand

Die deutschen Bauern sind weiter zur deutlichen Ausdehnung der Öko-Erzeugung bereit. Das zeigt das hohe Umstellungsinteresse im DBV Konjunkturbarometer vom Dezember 2017. Das zweite Jahr in Folge liegt das Umstellungsinteresse bei 16%. Zusammen mit den bestehenden Öko-Landwirten liegt das Potenzial für Ökolandbau in Deutschland demnach bei über 20%. Das Umstellungsinteresse auf ökologischen Landbau lag bis 2016 jahrelang bei 11%.

Im Süden ist das Umstellungsinteresse mit 19% am höchsten, gefolgt von 18% in Ostdeutschland. Am geringsten ist es mit immerhin auch noch 11% in Norddeutschland.

Acker- und Futterbaubetriebe können derzeit sich zu 17% vorstellen, ihren Betrieb auf ökologischen Landbau umzustellen. Die Veredelungsbetriebe hingegen nur zu 10%.

Die Absatzperspektiven für mehr Öko-Rohware sind derzeit vor allem im Ackerbau gut. Entsprechend ist hier der zur Umstellung fest entschlossenen Betriebe mit knapp 2% am höchsten. Der Öko-Anteil ist bislang beim Ackerland deutlich kleiner als beim Grünland.

Die Pflanzenerzeugung spielt im Ökolandbau mit rund 50% der Erlöse eine besonders große Rolle. In den Jahren 2014 bis 2016 hatten insbesondere Milchviehbetriebe auf Öko-Erzeugung umgestellt. Daher sind bei den Milchviehhaltern derzeit am wenigsten Betriebe fest entschlossen, umzustellen. Dazu trägt auch bei, dass die Molkeereien bereits 2017 kaum noch neue Öko-Milch-Lieferanten angenommen haben.

Download der Ergebnisse unter <http://www.bauernverband.de/s/oeko-landbau>

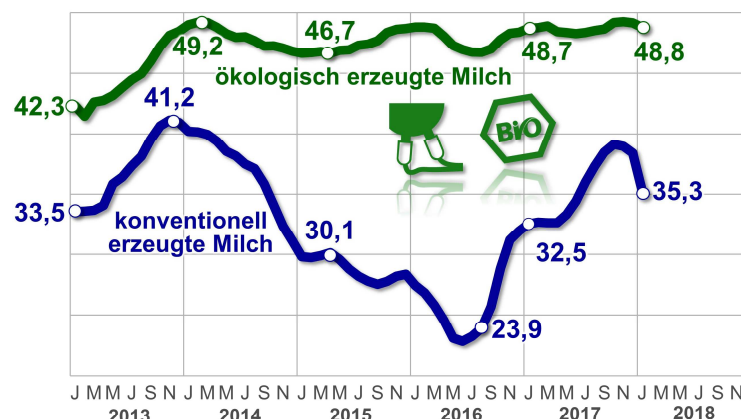
## Schweinepest-VO aufgrund drohender Afrikanischer Schweinepest verschärft/ auch Öko-Schweinehaltung betroffen

Der Bundesrat hat am 02.03. der vom BMEL vorgelegten Verordnung zur Änderung der Schweinepest-VO und der VO über die Jagdzeiten mit Änderungen zugestimmt. Die Änderungen ermöglichen unter anderem ein unverzügliches Eingreifen und zusätzliche Durchgriffsrechte für die Behörden sowie verschärfte Auflagen im Falle einer Einschleppung der Seuche nach Deutschland. Das vorgesehene Verbot der Verwendung von Gras, Heu und Stroh aus Restriktionszonen an Schweine wurde dahingehend abgemildert, dass nunmehr diese Erzeugnisse vor Verwendung mindestens 6 Monate wildschweinesicher gelagert werden müssen.

Für Öko-Schweinehalter bliebe eine Aufstallungspflicht bedrohlich. Der Öko-Status sollte dann auch ohne Auslauf gewahrt sein. Und für mobile Stallsysteme und Offenstallsysteme gilt es, tragbare Sicherheitsmaßnahmen wie zusätzliche Elektrozäune oder Überdachungen zu finden. Außerdem sollte die Vermarktung nachweislich nicht befälliger Schweine erlaubt bleiben. Für alle Schweinehalter in Sperrzonen, die nicht von der Tierseuchenkasse entschädigt werden, bedarf es voraussichtlich beträchtlicher staatlicher Entschädigungen.

## Preisschere geht weiter auseinander

Erzeugerpreise für Kuhmilch mit 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß, ab Hof, Erzeugerstandort, Deutschland, in Ct/kg, ohne MwSt.



Januar 2018: Schätzung AMI.

Monatliche Werte ohne Nachzahlung.



## Biomarkt-Telegramm der AMI Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH

### Bio-Getreidemarkt besser versorgt als gedacht

Viele Anbieter haben mit dem Verkauf ihres Bio-Getreides bis zur Biofach 2018 gewartet. Daher sind noch Partien alterntiger Ware aufgetaucht. Viele Mühlen befinden sich in der Nachbereitung der Verhandlungen, sodass noch nicht alle Kontrakte in trockenen Tüchern sind. Auch waren einige Umsteller auf der Biofach unterwegs, die entweder Futtermittel suchen oder Getreide anbieten. Absprachen zur neuen Ernte waren eher noch verhalten. Grundsätzlich scheint der Bio-Getreidemarkt aber, bis auf wenige Bereiche, gut versorgt zu sein. Abschlüsse wurden für Weizen gemacht, aber eher in kleinerem Umfang. Auch Roggen mit Standardfallzahlen und ein wenig Dinkel der alten Ernte wurden gehandelt. Roggen ist weiter knapp und gesucht, genauso Gerste. Der Hafermarkt ist ruhig. Unverändert ruhig präsentiert sich auch der Futtergetreidemarkt. Das Angebot an Import- und Umstellungsware ist groß genug. Das betrifft EU-Bio-Ware, bei Verbandsware sieht es etwas knapper aus.

### Bio-Kartoffelpreise treten auf der Stelle

Die Erzeugerpreise für Bio-Speisekartoffeln sind unverändert. Vermutungen, dass weitere Preisanhebungen für die verbleibenden Partien nicht mehr eintreten werden, verdichten sich. Das heißt auch, dass in dieser Saison erneut keine Lageraufschläge durchgesetzt werden konnten. Im Prinzip hat diese Preisdynamik für die Erzeuger bereits zu Saisonbeginn ihren Anfang genommen. Zu viele Partien haben wohl ihren Weg in den

LEH gesucht, die durch größere Ernten nicht mehr in der Direktvermarktung unterzubringen waren

### Gute Schweine- und Rindernachfrage

Das Bio-Schweineangebot hat sich etwas vergrößert, kann aber im Großen und Ganzen gut untergebracht werden. Verbandsware fließt gut ab, es nur wenige Zwischenstaus sind zu verzeichnen, die sich aber schnell auflösen. Bei EU-Bio-Ware hängt es davon ab, ob die Tiere vertraglich gebunden sind. Auch diese fließen gut ab. Außerhalb der vertragsgebundenen Ware werden immer wieder Tiere und vor allem Teilstücke zu deutlich niedrigeren Preisen angeboten, mit denen sich die Verarbeiter teilweise günstig eindecken.

Auch der Rindermarkt profitiert von der guten Nachfrage. Das Schlachtierangebot ist ausreichend und größer als im Vorjahr. Für die Versorgung im Frühjahr gibt erwarten einige ein ausreichendes Angebot, gerade im Hinblick auf abnehmende Nachfrage mit höheren Temperaturen, während andere eine engere Versorgungslage erwarten.

### Leichter Preisrückgang bei Bio-Milch

Im Januar erhielten die Bio-Milchbetriebe im bundesweiten Schnitt rund 48,8 Ct/kg für Öko-Milch mit 4,0 % Fett und 3,4 % Eiweiß, so erste Berechnungen der AMI. Das waren rund 0,4 Ct weniger als im Vormonat. Damit wurde die stabile Phase, die mehr oder weniger das gesamte Jahr 2017 angehalten hatte, unterbrochen. Das Minus hat auch dazu geführt, dass die Vorjahreslinie kaum noch übertroffen wurde. Im Januar 2018 betrug der Vorsprung lediglich 0,1 Ct.

Aktuelle Erzeugerpreise		Januar 2018			Ø	Ø
		von...	Ø	bis...	Vormonat	Vorjahresmonat
Brotweizen	€/t	410,0	<b>450,5</b>	510,0	<b>441,4</b>	450,1
Brotroggen	€/t	310,0	<b>406,7</b>	460,0	<b>413,8</b>	339,6
Hafer	€/t	330,0	<b>376,5</b>	470,0	<b>381,4</b>	378,8
Futterweizen	€/t	300,0	<b>355,2</b>	385,0	<b>358,1</b>	370,0
Milch *	Cent/kg	-	<b>48,8</b>	-	<b>49,4</b>	48,7
Speisekartoffeln	€/dt	47,0	<b>48,0</b>	49,0	<b>48,0</b>	75,0
Ferkel bis 28 kg	€/kg SG	135,0	<b>143,4</b>	144,7	<b>137,6</b>	138,7
Mastschweine E	€/kg SG	3,73	<b>3,83</b>	3,92	<b>3,82</b>	3,79
Färsen R	€/kg SG	4,30	<b>4,46</b>	4,60	<b>4,40</b>	4,37
Kühe, aller Klassen	€/kg SG	2,50	<b>3,54</b>	4,10	<b>3,48</b>	3,22

Quelle: AMI; Bio-Erzeugerpreise frei Verarbeiter / Schlachthof ohne MwSt.

\* in Ct/kg netto, 4,0% Fett, 3,4% Eiweiß, incl.S-Kl., 2-tägig, ohne Nachzahlungen, mengengewichtet ohne Nachzahlungen, mengengewichtet

© AMI – Kontakt: AMI GmbH, Diana Schaack, Tel. 0228 / 33805-270, E-Mail: diana.schaack@AMI-informiert.de